Deutsche Uhrmacher-Zeitung

Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,60 RM, unter Streifband 1,95 RM, Jahresbezugspreis bei Vorauszahlung 17,50 RM; für das Ausland unter Streifband, soweit keine Portoermäßigungen bestehen, Jahresbezugspreis 23,— RM oder in Landeswährung

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Str. 8

Preise der Anzeigen

Grundpreis 1/1 Seite 200,— RM. 1/100 Seite — 10 mm hoch und 46 mm breit — für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2,— RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,50 RM. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Normalpreis × Multiplikator 1½)

Postscheck-Konto Berlin 2581
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin
Fernsprecher: Sammel-Nr. A 7 Dönhoff 5246

Uhren-, Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Nr. 34, Jahrgang 59 * Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 * 17. August 1935

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten * Nachdruck verboten

An die Lesergilde unserer Zeitung

„Es gibt keine Kleinigkeiten"

Im Uhrengewerbe bemüht man sich nach Kräften, die stille Jahreszeit geschäftlich zu beleben. Seit Jahren versucht man deshalb z. B. auch, zu Beginn der Reisezeit Reiseuhren und insbesondere Reisewecker zu verkaufen. Kundige behaupten gelegentlich, der Erfolg dieser Bemühungen habe den Erwartungen nicht entsprochen. Auch die Reiseuhr werde als Geschenkartikel angesehen und zu Weihnachten gekauft, allenfalls zum Geburtstag oder zum Namenstag. Daß die Bemühungen um die Hebung des Reiseuhrengeschäftes erfolglos waren, möchten wir jedoch bezweifeln. Vielleicht hat man sich hier und da etwas zu viel davon versprochen, oder man hatte geglaubt, es sei genug, wenn man einmal eine Anzeige in der Zeitung losgelassen habe, die immerhin so groß war, daß man sie ohne Vergrößerungsglas wenigstens noch finden konnte. So leicht wird in der flauen Zeit natürlich kein Erfolg errungen. Da muß man schon alle Mittel der Werbung spielen lassen, und wenn man dabei klug ist und sich vor zusätzlichen Werbekosten hütet, die nicht im richtigen Verhältnis zum Erfolg stehen können, so wird man auch befriedigende Erfolge erzielen.

Was heißt das nun, man soll sich vor zusätzlichen Kosten hüten? Damit soll gesagt sein, daß man bei einer solchen Werbung zunächst einmal diejenigen Werbemittel in den Dienst der Sache stellt, die ohnehin Verwendung finden müssen, auch wenn eine Sonderwerbung nicht durchgeführt würde. Das ist also in allererster Linie die Ausrüstung des Schaufensters, die man nach den in dieser Zeitung oft gegebenen Anweisungen auch schon mit sehr geringen unmittelbaren Ausgaben für einen Sonderzweck umstellen kann. Wenn dann mit klugem Bedacht zusätzliche Maßnahmen in Gestalt von Anzeigen, Werbebriefen oder dergleichen durchgeführt werden, je nachdem, wie es die Verhältnisse gestatten, dann wird man auch mit dem Erfolg einer solchen Werbung zufrieden sein.

Aber was hat das mit unserer Lesergilde zu tun? Nun, einmal gilt es den Meckerern, die immer nur miesmachen können, und die erst dann wehleidig zugeben, daß ja vielleicht doch ein kleiner Erfolg dagewesen sei, wenn es nun wirklich beim allerbesten Willen nicht mehr geleugnet werden kann. Durch diese Art schaden sie sich selbst und den anderen. Dazu kommen nun aber noch einige Erfahrungen aus den letzten zwei Monaten, die unsere Lesergilde ganz besonders angehen.

Es war da eine uns gut bekannte Dame, die eine Reise zwecks Durchführung einer Kur antreten wollte, und die sich der Werbung entsprechend rechtzeitig darauf besann, daß sie eine Reiseuhr mitnehmen müsse. Da sie nun bereits über ein ganz elegantes und gutes Stück verfügte, das aber längere Zeit nicht gebraucht war, wurde die Uhr zu einem wirklich guten Uhrmacher, der bestimmt zu den Mitgliedern unserer Lesergilde gehört, zum Überholen gegeben. Das wurde denn von dem Kollegen auch vermutlich recht gründlich besorgt oder durch seinen Gehilfen, hier ganz besonders, weil es sich um eine ihm persönlich bekannte Dame handelte. Die Uhr ging denn auch vorzüglich, fast auf die Sekunde genau, aber zwei Tage nach Ankunft am Ziel versagte das Weckerwerk. Es ließ sich nicht mehr aufziehen, und die Uhr war deshalb für die ganze Kurdauer nicht mehr zu gebrauchen, weil diese Dame die Uhr einem ihr nicht bekannten Uhrmacher nicht anvertrauen wollte. Da aber gerade das Weckerwerk für die pünktliche Durchführung der Kur sehr nötig war, so wurde sein Versagen außerordentlich unangenehm empfunden, und statt Freude durch die schöne Reiseuhr entstand Mißbehagen. Nach Rückkehr wurde die Uhr von dem Kollegen umgehend instandgesetzt. Es hatte nur an einer „ganz kleinen Kleinigkeit" gelegen; es war nur die Weckersperrfeder aus dem Kegel herausgesprungen. Durch einen Handgriff war der Schaden zu beseitigen. War das wirklich eine Kleinigkeit? Vom Standpunkt der Kundin aus war es ein riesengroßer Fehler, denn die Uhr hatte dadurch für ihn ihren Zweck verfehlt, und sie hatte Unlustgefühle aufkommen lassen. Welch große Gefahr liegt darin, wenn solche Erfahrungen mit anderen Kurgästen ausgetauscht werden!

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318541912-19350000/459